Stockauer Zeitung für den Landfreis Breslau

Amtliches Publikations=Organ für die Gemeinde und den Amtsbezirk Brockau, sowie die Gemeinden Groß= und Klein=Tschansch

Drud und Berlag von Ernft Dobed, Brodau. Expedition Bahnhofftraße 12. — Boftsched-Ronto Breslau 10795. — Inserate finden die beste und weiteste Berbreitung.

Bezugepreis vierteljährl. 3.00 Mt., Bochentlich durch unfere Trager 25 Bf. Die 6 gefpaltene 911.05. | Durch unjere Trager 20 21. Petlame 1 Mt.

Brodau. Donnerstag, den 29. Mai

Berantwortlich für Redaktion: Ernst Doded in Brodau, Bahnhosstraße 12. Sprechstunden werktäglich 9—11 Uhr. ::: ::: Gratisbeilage: Ilustriertes Sonntagsblatt ::: :::

Lette Nachrichten.

WEB. Samburg, 28. Mai. Nach Meldung unferer Berichterstatter weilte der Reichswehrminister Roste heute in Samburg zu Verhandlungen über die Ubernahme der 12 000 Mann ftarten Samburger Boltswehr in die Reichswehr und auch in den Reichsetat. Während der Verhandlungen im Rathause hatten sich Rriegsbeschädigte und Lazarettinfaffen zu einer Demonftration zusammengefunden. Sie drangen in bas Rathaus ein, um mit dem Reichswehrminister Noste ju verhandeln, wobei er von ihnen beschimpft murde. Die Eindringlinge, eima 100 an der Bahl, raubten in ber Garderobe Rleidungsstüde und Baffen. Später gelang es dem Minister Roste, die vernünftige Mehr= heit der Demonstranten zum Abzug zu bewegen. In-folge dieser Störungen tonnten die die Vollswehr betreffenden Berhandlungen nicht weitergeführt werden.

WEB. Cöln, 28. Mai. Infolge der in den legten Tagen mit größter Bestimmtheit aufgetretenen Zeitungsäußerungen über die beabsichtigte Gründung des Sonderstaates Rheinland verbreitete fich in der Mittagsftunde das Gerücht, daß die Aufrufung in Roblenz am heutigen Tage vorgenommen werden folle. Infolgedessen hat die organisierte Arbeiterschaft von Röln die Arbeit ein= gestellt, um durch eine öffentliche Rundgebung ihren Willen darzutun und gegen jede Abtrennung des Rheinlandes von Deutschlund Front zu machen. Große Umzüge bewegten sich durch die Stadt. Im Mittelpunkt der Stadt wurden spontane Ansprachen gehalten. Bon hiefiger amtlicher Stelle wird ertlart, daß die Aufrufung bis jur Stunde nicht Wirtsamkeit sei und einem folgen Schritt auch mit allen rechtlichen Mitteln entgegengetreten werbe.

WEB. Aachen, 28. Mai. (Havas - Reuter.) Die belgischen Truppen haben am Montag Eupen, Moresnet, Herbesthal und Raeren befegt.

WIB. Wien, 27. Mai. Staatstanzler Renner hat als Präsident der deutsch = österreichichischen Friedensdelegation heute Abend ein Schreiben Clemenceaus erhalten, daß der Entwurf des Friedensvertrages jum 80. Mai in St. Germain jur Überreichung an die österreichische Delegation fertiggestellt sein wird. Je-boch werden folgende Fragen einer späteren Prüfung porbehalten bleiben: 1. Die Starte der militarifden Rrafte, die in Butunft in Oft rreich zu unterhalten fein werden. 2. Die Frage der Schadengutmachung und der Schulden.

Aus Brodau und Umgegend.

Unfer Duchoborzenschickfal.

Ende des achtzehnten Jahrhunderts entstand in Rugland eine driftliche Sette, die das Sittengeset der Bruderliebe bis jur äußerften Konfequeng durchzuführen beftrebt mar. Die Duchoborgen verweigerten den Kriegsdienft, sowie jede Teilnahme an gewalthaberischen Sandlungen ber Regierung; fie erkannten die Autorität der Obrigkeit nicht an, da die Oberen auch nichts anderes als nur eben Menschen find; fie ver= nichteten ihre eigenen Waffen, benn fie wollten niemand Boses tun. Tolftoi erzählt von ihnen, daß sie große, sanfte und doch starte Menschen waren. Die ruffische Regierung ging mit drakonischen Mitteln gegen die vor, die nichts wollten als das Gute und den Frieden. Sie schidte Rosafen in die Duchoborzendörfer, die mit Gewalt den Willen der Obrigfeit burchseten sollten. Die wilben Sohne ber Steppe hauften furchtbar in den der Plunderung und jeglicher Willfür preisgegebenen Orten. Aber die Duchoborgen blieben, was fie maren: Fanatiter bes Friedens; fie biffen im Schmerg bie Bahne zusammen, fie litten tapfer auch die unerträglichste Qual, fie ließen sich tragen von der Hoffnung der Butunft: die Bedriider werden des Bedriidens mübe werden. Das geschah in ber Tat. Die ruffische Regierung mußte ein Rosatenregiment nach dem anderen oblosen, ba felbft biefe halbwilden fich von den 3deen der Duchoborgen fangen ließen.

Sind wir nicht heute auch Duchoborzen? Ift in uns nicht aus dem unfäglichen Leid des Welttrieges die Ibee des Friedens, der Bruderliebe wach geworden? Ift unfer Bolfer-bundsentwurf nicht ein Dotument mahrer Menschenversöhnung? Aber der Gedante des Friedens findet teinen Biderhall. Rosafenhorden zwar nicht, doch schwarze afritanische Schergen stehen bereit, uns mahrhafte Friedensfreunde zu vergewaltigen mit brutalfter Willfür, ju plünbern, ju qualen, wenn wir unferen Stolz nicht aufgeben, unfer Menschenrecht: Gin Bolt au sein, das in Liebe dienen will, aber sich nicht selbst zum

Sklaven der auf Menschenvergewaltigung ausgehenden sieges= truntenen Clemenceauianer machen mag. Es hieße bem Rrieg den Weg bereiten, wenn wir unter das Wahnsinnsdofument von Berfaille unferen Ramen festen. Wir aber wollen den Frieden ber Welt. Gei ce drum: Wir unterzeichnen nicht! Wir heben auch die Waffen nicht wieder auf. Es wäre ein zwedloses Blutvergießen. Wir beißen die Bahne zusammen und nehmen hin, was kommt. Aber wir beugen uns nicht; wir geben unfer heiligstes nicht preis: die Achtung por uns felbst, ben Willen zum bauernden Frieden! Mögen die Entente= horden sich über unsere geliebte beutsche Beimat ergießen - wir find deutsch, wir bleiben deutsch und getröften uns der unerschütterlichen Überzeugung, die Tolftoi angesichts der Duchoborzenbedrückungen aussprach: "Jede Berfolgung unsichnlidiger Leute endete bamit, daß die Berfolger zu ben Uberzeugungen ber Berfolgten übergingen, wie bas mit bem Rrieger Simeon geschah, ber die Paulikianer ausrottete und dann zu ihrem Glouben überging." (Rachwort zu ben "Chriftenverfolgungen in Rugland im Jahre 1895".) Der Tag, an dem der große Tieger dies erfahren wird, kommt gewiß, wenn wir nur unser deutsches Wesen mahren in unerschitterlicher Treue und unseren Willen, ber Welt ben bauernden Frieden zu bringen. Bahne gusammen, ben Ropf hoch! Lagt uns dulbend bereit fein jum Dienfte des Friedens! Das erfordert feste Nerven, persönlichen Mut, unendliche Gebuld Wir haben mit bem Schwert in ber Fauft ei er Welt Schach geboten; wir werden mit unserem entschlossenen Willen jum Guten die Welt überwinden! Wir werden die gautlerischen Komödianten, die den ewigen Frieden im Munde flihren, aber durch ihre Taten den zweiten Beltirieg heraufbeschwören, zwingen, daß sie vor unserem ernften Blick die Angen niederschlagen miiffen.

Lon der Areisberwaltung.

Für die Reuwahlen des Rreisausschuffes (Neuwahl von 6 Mitgliedern) find 3 Wahlvorschläge eingegangen: 1. Wuhlvorschlag Parteifekretär Growig-Krietern, 2. Wahlvorschlag Landrat v. Lieres=Reppline, 3. Wahlvorschlag Dr. herrmann=Brodau. Jeder Bahlvorichlag enthält 6 Randi= baten. Wahlvorschlag 3 weift außer Berrn Dr. Berrmann noch den Lokomotivführer Emil Wolff aus Brodau auf.

Bur Wahl von 6 Mitgliedern und 2 Stellvertretern bes Berwaltungsrats ber Kreis= Spartaffe gingen 2 Bahlvorschläge ein 1) Wahlvorschlag Maschinenarbeiter August Klose-Groß Mochbern, 2) Wahlvorschlug Gemeindekassen-rendant Groß-Brockau. Jeder Wahlvorschlag enthält 6 Namen und 2 von Stellvertretern. Aus Brockau find noch Pfarrer Dr. Schmidt und als Stellvertreter Sparkassentant Birichberg genannt.

Als Stellvertreter in einem Wahlvorschlage für die Ginkommensteuer - Beranlagungskommission ist u. a Lokomotivführer Emil Wolff aus Brodau genannt.

Zur Fleischbersorgung.

Die Böchstmenge an Fleisch und Fleischwaren, die in ber Woche vom 26. Mai bis 1. Juni 1919 auf die Reichs= fleischkarte entnommen werden darf, wird auf 150 Gramm, und zwar 90 Gramm Fleisch und 60 Gramm Burft, fest= gefett. (Rinder die Balfte.)

Die Höchstmenge an Fleisch und Fleischwaren, die in der Woche vom 26. Mai bis 1. Juni 1919 auf die Fleisch-Zusagkarte für Schwer- und Schwerstarbeiter entnommen werden darf, wird auf 50 Gramm festgesetzt.

[Die Entente und unfere Rriegsgefangenen.] Nachbem Marichall Foch ben berühmten Gbelfinn ber "grande nation" bereits daburch bewiesen hatte, daß er die Sammlung für unsere Rriegsgefangenen im besetten Gebiet verbot, liefert die Entente jest einen neuen Beweis, daß ihr jedes Mittel recht ift, um die Wahrheit über die Behandlung unserer Kriegsgefangenen nicht laut werben zu laffen. Wie schon berichtet wurde, ift der um unsere Kriegsgefangenen hochverdiente Major Pabst von Obein gezwungen worden, Spaa zu verlaffen, weil er es gewagt hatte, in einem Bortrag über unfere Rriegsgefangenen ben fystematischen Widerstand gu schildern, den die Entente allen Bemühungen beutscherfeits entgegensett, bas Los unserer Kriegsgefangenen zu erleichtern. Die Berdienste, die sich der Major um die Beimschaffung ber Ententegefangenen erworben hatte, maren in dem Augenblid vergessen, wo er es unternahm, die wahre Gesinnung dieser Rulturträger zu enthullen. Die beutsche Waffenstillstandskommission hat gegen die Ausweifung zwar protestiert, aber das ganze Bolt follte dagegen Bermahrung einlegen und durch die Tat zeigen, daß es Anteil an den Leiden unserer Kriegs= gefangenen nimmt. Gelegenheit bazu bietet fich gerabe jest in der Sammlung, die das Deutsche Hilfswerk für die Kriegs-

und Zivilgefangenen, Berlin, Schlofplat 1 (Postsched Berlin 53 497) veranstaltet.

* [Blinde sehend zu machen,] ift seit langem ein schwieriges Problem für die arztliche Kunft. Doch auch mancher ist blind, dem es nur nicht gegeben ift, der Schöpfung Schönheit in all ihrer Pracht zu erblicken. Er braucht Meister und Lehrer, die ihm die Augen öffnen für die Schäge der Welt. So sehen z. B. auch viele Menschen ihr Leben lang nicht die Schatkammer mit Edelsteinen, aus benen bes humors leuchtende Strahlen aufbligen, die jenen erfreuen, der auf fie aufmerksam ist. Wir empfehlen beshalb, sich in die Meggendorfer-Blätter zu vertiefen und fich von den bemährten Rraften der Zeitschrift leiten zu laffen. Es fteben dort ge= biegenen, humoriftischen Schriftstellern Rünftler zur Seite, benen es vergöunt ift, in des Lebens verborgenften Rigen und Svalten des Wites strahlende Rleinotien zu entbeden und sie den Bliden der Mitwelt sichtbar zu machen. Unparteiisch und abgewandt bem gant und haber ber Barteien find die Meggendorfer-Blätter ein hort wirklich heiterer Gefinnung und herzenswahren humors. In Wort und Bild bringen sie rein menschlich komische und beluftigende Szenen und Einfälle aus Welt= und Zeitgeschichte und wenn fie ben Ereignissen mitunter verschmitt eine Rase breben, bann tun sie das nicht, um zu verletzen, sondern um alle Menschen teilnehmen zu lassen an dem erquickenden Bachen, dessen Quellen der fröhlich klare Blid ihrer Mitarbeiter erfpaht. Das Abonnement auf die Meggendorfer-Blätter tann jeder= zeit begonnen werden. Jedes Bostamt, jede Buchhandlung und auch der Berlag München, Perusastraße 5, nimmt Beftellungen entgegen. Der Abonnementspreis beträgt viertel= jährlich nur 4 Mart — (ohne Porto), die einzelne Nummer toftet 40 Bfennig. Die feit Beginn eines Bierteliahrs bereits erschienenen Nummern werben neuen Abonnenten auf Wunsch nachgeliefert.

[Gestohlene Budermarten. Durch einen Ginbruchsbiebstahl sind bei einem Kommunalverband Zuckermarken für Runi, welche die Nummer 10 tragen, geftohlen worden. Die Provinzialzuckerstelle hat sich daber veranlagt gesehen, biefe Budermarten mit ber nummer 10 außer Rraft gu Alle anderen Zuckermarken für den Monat Juni be-

halten ihre Gultigfeit.

* [Festgenommen] wurden in Breslau ein Former, ein Schuhmachergefelle und ein Arbeiter mit 29 Buhnern, die gemeinschaftlich in Brodau Einbrüche ausgeübt hatten. Es handelt sich jedenfalls um die Einbrecher, die in den Schreber= garten an der Großen Roloniestraße eingebrochen maren, worüber wir am Sonntag berichtet hatten.
• [S. C. "Sturm" 1916, Brodau.]

Freitag, den 30. Mai, abends 8 Uhr, im Bereinslofal wichtige Bersamm-lung. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist des am kommenden Sonntag stattfindenden Sportfestes wegen bringend erforderlich. Sonnabend, ben 31. d. Mts., feiert ber Berein in Hielschers Etablissement sein 4. Stiftungsfest. Wir verweisen auf das heutige Inserat.

• [Der Gifenbahnarbeiter = Unterftügungsverein zu Brodau] halt am Sonntag, ben 1. Juni, abends 7 Uhr, im Bereinslotal bei Milde seine fällige Monatsversammlung ab. Die Tagesordnung wird in der Sigung bekannt ge=

geben. Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

* [Turnverein Brodau.] Um Montag, den 2. Juni, abends 8 Uhr, findet im fleinen Saale bei Bielicher die fällige Monatsversammlung statt, auf die nicht nur die Turner und Turnerinnen, sondern auch alle übrigen Mitglieder besonders aufmertsam gemacht werden. Nachher ge= selliges Beisammensein. Gafte sind stets willkommen.

Wirben. Die hiesige Gisenbahnergruppe veranstaltet am Sonntag, den 1. Juni, abends 7 Uhr, in Schneiders

Gafthaus ein Gifenbahnertränzchen. Tidirne. Ginem Schlaganfall erlag am Montag ber tommiffarische Umtsvorfteber Rarl Bante von hier.

Bettervorhersage für Donnerstag:

Neigung zu Niederschlägen, Erwärmung.

AMBI-**Dachstein-Maschine**

für Handbetrieb

arbeitet rasch, sparsam und zuverlässig

Anfragen an: AMBI, Abt. II K Charlottenburg **

Staatsbankerott?

Unfer +-Mitarbeiter ichreibt:

Wir geben ben Dingen nicht auf ben Grund, wir machen uns nur nebelhafte Borstellungen von unserer Lage. Worte wie "Zusammenbruch", "Ruin", "Sklaverei" geben uns leicht von ben Lippen; kaum jemand gibt sich die Mühe, nach der Erkenninis zu suchen, was dies für jeden einzelnen von uns bedeutet, ja man stößt sogar viels fach auf die Meinung, es werde "alles nicht so schlimm" kommen. Schon früher wurden große Worte gebankenlos gebraucht. Da halt man benn auch jest alles bas für rednerische Abertreibungen, rhetorische Superlative, was und von den Folgen des Versailles-Friedens berichtet wis von den Folgen des Berlattes-Friedens berichtet wird. Nun ja, einen "Staatsbankerott" werde es freilich wohl geben, wir seien eigentlich ja schon mitten darin. Liber jedermann tröstet sich bei diesen Worten mit der dumflen Empfindung, daß ein Bankerott zur Gesundstage zu mandem großen Vermögen gewesen sie Grundslage zu mandem großen Vermögen gewesen sind. Wer Konkurs gemacht habe, sei seiner Bahlungsverpflichtungen ledig, und etwas besseres könne uns gar nicht geschehen.

Mit Berlaub: Wer find "uns" in diesem Falle ? Sind wir selber es, die Bankerott machen, oder ist es der

Es ist der Staat. Und der ist unser aller Schuldner. sieht die Sache also ichon wesentlich anders aus. Selbst bankeroit machen und baburch seine Verpflichtungen losmerben, tann unter Umftanben ber Anfang eines mirt-Wenn aber meine schaftlichen Wieberausbaus sein. Schuldner bankerott machen, bann fallen meine Forderungen aus, bann erhalte ich nur einen kleinen Prozentsat des Meinigen zurud oder gar nichts. Dieser Firma Staat haben wir nahezu unfer gefamtes Bermogen anvertraut. Wir bekommen Binfen ober Gehalt ober Rente ober lohnende Auftrage vom Staat. Bricht alles zusammen, fo haben wir fortan nichts.

Aber es ist nicht einmal ein ehrlicher Konkurs, ber bem Deutschen Reiche und ben beutschen Einzelstaaten und ben Kommunen von ber Friedenstonferens aufsgeswungen werben foll. Dann tonnte man boch wenigstens die Hoffnung haben, daß der Bankerotteur einmal wieder aufersteht, und bag wir unter besseren Bedingungen mit ihm zusammen wieder hochkommen können. Es handelt fich vielmehr um eine Entrechtung fast aller Gläubiger augunsten weniger: um ben Ausfall aller beutschen Bolksforderungen zugunsten der Forderungen der Entente. Das Deutsche Reich soll zu einem betrügerischen Konkurs sich hergeben. Die Versailler Vorschläge bestimmen außbrudlich, daß feinerlei Bahlungen geleistet werden burfen, die deutsche Inländer zu beanspruchen haben, ehe die feindlichen Ausländer nicht befriedigt sind. Was die zu bekommen haben, ersahren wir porerst aber nicht einmal. Das wird uns erst nach zwei Jahren gesagt werden, an-erkennen müssen wir die Jahlungsverpslichtung aber schon heute und zunächst "auf Abschlag" 120 Williarden Wark in Gold, das ist unter den heutigen Umständen schon so ziemlich der gesamte deutsche Besis, in dar abführen ober burch Schulbichein verpfänden.

Die gesante Kriegsanseihe wäre damit zunächst zu wertsosem Papier geworden. Da in dieser Anleihe die meisten Vermögen, auch die der Banken und der Sparksisen und der Industrie- und Handelkunternehmungen angelegt sind, wäre in demselben Ploment nicht nur jedes bisher "mundelsichere" Papier ein sinstofer bedruckter Bifch, fonbern auch alle anderen Guthaben. Wir betamen feinen Pfennig mehr. Auch feine Benfionen, feine alters-Unfall-, Invalidenrenten, und schließlich: feine Gehälter mehr, weber vom Staat, noch auch von irgend einem Unternehmer. Wenige Lage später ware auch das "bare" Gelb unverwertbar geworden. Die Mark, die jest immer-hin noch die Kausfraft von etwa 28 Psennigen hat, würde auf den Nullvunkt finken. Außerlich vollzieht sich das to, daß "bie Breise steigen": ein Brot koftet 10 Mark, 100 Mark, 500 Mark — ichließlich wird es gegen Papiergeld überhaupt nicht mehr abgegeben. Also auch das Lufspeichern von "barem" Gelbe ift sinnlos, beschleunigt nur ben ganzen Prozeß.

Man wird nur gegen wirkliche Werte etwas er-halten können. Das sind entweder notwendige Gebrauchsgegenstände, mit benen man bann Tauschhandel treibt, ober - Arbeit.

Aus dieser Erkenntnis heraus kaufen ja schon heute Leute, die über einige Eriparnisse verfügen, alles auf, wo-gegen sich später vielleicht etwas eintauschen ließe. Der

eine ftopft sich eigens dazu gemietete leere Wohnungen mit einsachen Möbeln voll, nach benen stets Nachfrage sein wird, der andere kauft zu jedem Preise Wäscheleinewand ober anderen dringenden Menschenbedarf. Aber auch das wird nur furze Zeit vorhalten. Es bleibt dann nur noch das primitivste, die Handarbeit. Einen Tag lang ackern um ein Stät Brot und ein Glas Magermilch. Einen Tag Hungerleichen fortschaffen um einen Teller Suppe. Das ist das Ende dieses "Staatsbankerotts". Es können dann keine Kinder mehr in die Schule

gehen, weil es keine mit Gehalt angestellten Lehrer mehr gibt; die Kinder werden wichtigeres zu tun haben: in

Kehrichthaufen nach Egbarem zu suchen. In diesem Augenblick ist dann das deutsche Boll so weit, wie der "Berföhnungsfriede" der Entente und unserer Musionisten es bringen mußte. Nämlich bereit zu allem. Bereit zu jeder von der Entente angewiesenen Sklavenarbeit mit dem 14-Stunden-Tag gegen Gewährung nur des bitterlichten Existenzminimums, gegen Obdach, Rleidung, schmales Effen. Heute lebt noch jeder bei uns von der Arbeit des anderen, schafft ein Deutscher für ben anderen. Das hört bann auf. Schon heute hat ber feind-liche Handlen seiner Produtte für uns bereit. Wir werden gezwungen sein, für unsere Arbeit uns durch

fie entlohnen zu laffen. Rleider und Schuhe, Nahrungs-

mittel und Bauftoffe beziehen wir vom fremden Raufmann. Das ift es, mas wir jest unterschreiben follen. Geben wir den Dingen auf den Grund, so bedeutet der so-genannte "Staatsbankrott", den wir deute noch auf die leichte Achsel nehmen, die tatsächliche Verelendung jedes einzelnen von uns. Und von den 65 Millionen Deutschen, die heute auf dem kisherigen Gebiet des Reiches wohnen, wird mehr als die Hälste als Lohnsklave zur Auswanderung gezwungen, in das Austand verschleppt werden, um vielleicht beim Bahnbau in tropischen Sümpsen "für die Rultur" endlich fterben au fonnen.

für die Gefangenen.

Beitere beutsche und französische Noten.

Die Verhandlungen in Versailles sind im Fluß und mit Gifer ift unfere Friedensbelegation an die Riefenarbeit gegangen, einen Keil in ben Gewaltfriebensvertrag zu ichteben. So find noch zwei beutiche Noten burch französischen Kurier an die Entente abgesandt worden. Die erste Note stellt eine Exwiderung auf die Antwort der Entente in der Frage des internationalen Arbeiterrechts dar. Sie bringt die Gegenargumente gegen die Ablehnung der Arbeiterkonferenz zu Versailles vor, die in Deutschland schon als Kommentare zu der Antwort der Entente geltend gemacht wurden. Die Note wiederholt das Verlangen nach der Versailler Arbeiterkonferenz und fordert zum Schluß, daß über diese neue Antwort die Kührer aller Gewerkschaften gehört werden. Die Note ist sehr geschickt abgesaßt. Die zweite Note bringt einen sehr umsangreichen und gründlichen Einspruch gegen die Bestimmungen des Friedensvertrages, über die Beschlagnahme deutschen Brivateigentums im Ausland vor. Sie weist die Rechtsummöglichkeit dieser Bestimmungen nach und kann sich dabei sogar auf ein Urteil des höchsten englischen Gerichts berufen.

Frangöfische Unmenfchlichkeit.

Mit besonderem Nachdruck arbeiten unsere Vertreter barauf hin, den noch unter feindlicher Botmäßigkeit schmachtenben 800 000 beutschen Kriegsgefangenen Erlösung ober mindestens Erleichterung zu verschaffen. Bergebens!

Von Clemenceau ift ber beutichen Abordnung bie Antwort ber Entente auf bie beutsche Ariegegefangenen-Rote überreicht worben. Diefe Rote ift wiederum voll. ftandig ablehnend, obwohl ce fich um eine Frage ber Menfchlichkeit handelt.

Die deutsche Note über die Kriegsgefangenen wurde von der deutschen Abordnung am 10. Mai überreicht und regte an, die Berhandlungen über die Heimbeförderung ber Kriegsgefangenen von bem anderen Berhandlungs. material getrennt und früher burchzuführen und inzwischen ben beutschen Kriegsgesangenen gewisse Erleichterungen zu gewähren, auch ihre Neueinkleidung auf deutsche Kosten durchzuführen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Anderung ber Militärftrafgerichtsordnung. In der neuen Gesetesvorlage betreffend Anderung der Militär-

- Sammelmappe –

für bemertensmerte Tages- und Beitereigniffe.

- * Bei ben Beratungen in Spaa wurde in voller Aberein-stimmung aller Bertreter ber beuischen Regierung der Bort-laut der deutschen Gegenvorschläge sestgestellt.
- * Bon Clemenceau find ablehnende Antworten auf Die deutschen Bermahrungen gegen die wirtschaftlichen und die Bölterbundbestimmungen des Friedensvertrages überreicht morben.
- * Das Ostmarkenvarlament, das in Berlin tagte, satte eine Entschließung, sich ben vorliegenden Friedensbedingungen niemals freiwillig zu unterwerfen.
- * Clemenceau behauptet in einer Rote an den Grafen Rankau, Deutschland übertreibe seine wirtschaftlichen Rote.
- *In der preußischen Landesversammlung erklerte 200 melflicher Abgeordneter, seine Bartei werde nicht aushömn zu fampfen, bis bie ichmarg-weiße Bahne in Sannover beruntergeholt fei.
- * Die banerische Regierung bementiert bie Gerüchte von einem Staatsbanterott Banerns.
- In Holland wird behauptet, bak Frankreich auch nach Friedensichluß die deutichen Kriegsgefangenen nicht beraus-geben wolle.
- * Italien will mit ber Entente brechen und einen Sonder-frieden mit Deutschland abichließen.
- * Es verlautet, daß die bolichewistische Armee eine Million Mann stark sein foll.

ftrafgerichtsordnung find auch die Erfahrungen, die in den letten Strafprozessen gewonnen murben, verwertet worben. Die Rriegsgerichte werben berartig zusammengesett fein, baß sie als ein mahres Bolksgericht anzusehen find. bem Entwurf ift vorgefehen, bag die Laienrichter ohne jebe Möglichkeit einer Beeinfluffung aus ben Bahlen ber Bertrauensleute ber Solbaten hervorgehen. Daburch ift augleich gewährleistet, daß jede Geistesrichtung und jede Stellung in dem mehrköpfigen Gericht vertreten ist, so daß auch jeder Schein einer Rlassenjustis vermieden wird. Die Rriegsgerichte und Ober-Rriegsgerichte find im allgemeinen aus ein bezw. zwei Berufkrichtern gegenüber vier bezw. fünf gewählten Richtern zusammengesett, von benen zwei bezw. einer berselben Dienstklasse angehören muffen wie ber Angeklagte.

Gine Reichserganzungefteuer ift im Entwurf fertiggestellt worden. Sie umfaßt alle Arten von Bergnügungen. vom Theater bis zu Borlefungen und iportlichen Beranstaltungen, sofern ein Eintrittsgeld erhoben wird. Die Steuer wird in zwei Formen erhoben: als Rartenfteuer, wenn Eintrittsgeld von Teilnehmern zu entrichten ist, als Pauschsteuer (nach Zahl der Pläte oder Flächenraum), wenn das nicht der Fall ist. Die Kartensteuer beträgt für iede ausgegebene Eintrittstarte bei einem Entgelt von nicht mehr als 25 Psennig 2 Psennig. Bei 1 Mark zum Beispiel sind schon 20 Psennig, bei 2 Mark etwa 30 Psennig, bei 5 Mark 80 Psennig, bei 10 Mark 2,30 Mark, bei 15 Mark, 4,30 Mark Steuern zu bezahlen.

Bayerns nene Verfassung. Die neue bayerische Bersassung, die in diesen Tagen dem Landtag vorgelegt werden soll, lehnt sich an die provisorische Verfassung an. Der Entwurf verlangt vor allem im Volksstaat Bayern die Vergesellschaftung der Wirtschaft nach dem Stande ihrer Entwicklung; Enteignung erfolgt nur gegen Entschädigung. Der Landtag ift als Träger der höchsten Gewalt des Staates anzusehen.

Berlin. Wie die früheren beutschen Regierungen gibt auch die heutige Reichsregierung die bestimmte Erklärung ab, daß ihr von irgendeirem ernstlichen Briedengangehot ber feinblichen Staaten mahrend bes ganzen Berlaufes bes Rrieges nicht bas geringfte bekannt ist. Es ist also pon beutscher Seite keine Gelegenheit, zu einem annehmbaren Berfianbigungsfrieben su gelangen, irgendmann verfaums morben.

Berlin. Der von seiner Informationsreise nach bem Often surudgefehrte preußische Ministerprasident Birich außerte sich über leine bort gewonnenen Gindrude bahin, bas bie Deutschen in ben gesährbeten Brovingen ihr lettes hingeben wurden, um bei Deutschland zu verbleiben.

Ohligs. In der Stadtverordneten Berfammlung teilte ber Bürgermeister mit, die Engländer hatten in den besetzen Städten dis auf weiteres Grundstüdsverkause durch die Gemeinden verboten.

(Machbrud perboten.)

"Nein, das sollen Sie nicht", wehrte sie ab, nicht unseretwegen! Ich werde Ihnen morgen einen dicen Läuser hier oben legen lassen. Dann hört man Sie gewiß nicht. Also nichts für ungut! Sie wisen, daß wir uns die Hand darauf gegeben haben, in einem Punkt uns du bie Sand darauf gegeben haben, in einem Punkt uns du

begegnen, in der Sorge um meine Mutter. Nun gute Nacht und angenehme Träume!"
"Gute Nacht!" Ein leises Rauschen von Gewändern, wie wenn der Nachtwind durch die Blätter streicht, ein zurückgewandter Blick, ein Nicken des Kopfes, und sie war Ich aber stand noch lange und sah sinnend nach ber Tur, durch die sie verschwunden war. In ein Nichts ausammengefallen waren alle meine Beschuldigungen und Beichlüsse, sowie sie vor mir stand und mich ansah mit ihren unschuldsvollen Kinderaugen. Die Annut ihrer Erscheiming, ihre bestridende Liebensmurdigfeit, ber marm empfundene Ton ihrer musikalischen Stimme, ber berauschende Duft, der von ihr ausging, kurz, alles vereinigte sich, um mich in meinem höchsten Unmut ihr gegenüber zu entwaffnen und meine &weifel aum Schweigen au bringen.

entwassen und meine Zweisel zum Schweigen zu bringen. Wie sie mich aber verlassen hatte, regten sich die bösen Geister der Verleumdung, des Verdachts und Aweisels von neuem in meiner Brust. Ich sagte mir, daß wohl nicht die Sorge um ihre Mutter sie herausgeführt hatte, sondern nur der Bunsch, mich wissen zu lassen, daß sie von meinen nächtlichen Dachwachen Kenntnis habe. Ohne Zweisel waren sie ihr unbequem und sie wollte mich fort haben. Befehlen tonnte sie mir nicht, aber mich hinwegschmeicheln,

bas war es, was sie wollte.

Ihre Lippen sagten: "Bleiben Sie!" und ihre Augen baten: "Geh!" — Hald bort brüben — hulchte da nicht eine dimille Gestalt an der Gartenhede hin? Gewiß! Sie hielt sich im Schatten und suchte sich zu verbergen.
Ich machte eine Bewegung, wie um himmterzuspringen, besam mich aber noch rechtzeitig, daß ich hier auf dem

Das Geheimnis der Tofen Schlucht
Roman aus der Gegenwart von V. Brydurg.

Wachdrud perhoten konnte nur weiter lauschen, und das tat ich jest mit angehaltenem Atem.

Nach einer Weile brang aus weiter Ferne Hufgetrappel herfiber, gedampft, leifer werdend und verhallend. Es fam aus der Richtung der Toten Schlucht. Nun konnte ich nicht länger zweifeln. Morgan war hier gewesen, vielleicht zu einer Beit angekommen, als ich noch nicht auf meinem Beobachtungsposten war. Eugenie hatte ihn eingelassen und in ihrem Bimmer verborgen gehalten. Seht wollte er fort und num mußte meine Aufmerksamkeit abgelenkt werden. Darum kam sie nach oben, um meine Blide an ihre Perfon su feffeln, bis ihr Geliebter ben Blat swifchen bem Saus und bem Gartenzaun paffiert hatte.

Das war ihr gelungen, und während ich hier oben stammelnd und bebend wie ein Schulsnabe vor der vermeintlich falsch verdächtigten Unschuld stand, schlich sich unten ihr Buhle und Schuldgenosse hinweg! Welch ein und ihr Buhle und Schuldgenosse hinweg! Welch ein Tor war ich und wie unwürdig des Vertrauens, welches mein Sergeant in mich geseth hatte. Das Spiel ging weiter wie disher und — unter meinen Augen. War es nicht, um rafend au merben?

3ch ballte in ohnmächtiger Wut die Fäuste, ich knirschte mit den Bähnen, meine Gisersucht verseigte mich in einen Bustand stiller Raserei.

3ch hatte ben andern erfchießen mögen, nicht mehr nur, weil er Morgan war, fondern weil er mein begünstigter Nebenbuhler war, weil er jest hinging und über den gefoppten Narren lachte, dem ein Blid aus schönen Augen genügte, mährend er — 1 D, weg mit diesen Bildern! Ich ertrug es nicht.

Ich dachte an die 8weifel des Sergeanten, an die hamiliche Beiterteit meiner Rameraben, an meine eigene alberne Wolle in diesem Intrigenspiel, an Eugeniens spöttisches: "Gute Nacht und angenehme Träume!" Meine Wut schwoll mit jedem versliegenden Bild. "Ein Ende!" rief ich fast laut. "Bernichtung beiben, ihr und ihm!"

Ich stürmte in mein Zimmer himmter und ve bie Racht mit finsteren Racheplanen bis sum Morgen. Dann erst warf ich mich in meinen Kleibern aufs Bett und verfiel in einen festen, tiesen Schlaf, aus dem mich erst die Mittagsglode, die bekanntlich in allen vornehmen englischen Häusern gesäutet wird, erweckte. Ich machte hastig Toilette und ging in den Speisesaal hinab. Die

Damen saßen schon an der Mittagstafel.
"Langschläferi" rief mir Fräulein Eugenie neckisch zu, und dabei sah sie so reizend aus, auch Frau Milton lud fo freundlich sum Nieberseben ein, bag wieber von all meinem aufgespeicherten Unmut nichts weiter übrig blieb,

als eine gestammelte Entschuldigung. Im Sonnenschein sehen Welt und Menschen so gans anders aus, als wie man sie sich bei Nacht gedacht hat. Da tritt die Wirklichkeit vor den Menschen hin, die Wirklichkeit vor den Menschen hin, die Wirklichkeit entsprach in reinem Zuge dem Bilbe, welches ich mir in der Nacht von Eugenie Milton und ihrem verdrerischen Treiben gewocht hatte

brecherischen Treiben gemacht hatte.
Ich beobachtete ste genau, ich lauschte auf jedes ihrer Worte und ich fand nichts, was auf irgendwelche Befangenheit im Berkehr mit mir hingewiesen hatte. Sie var eine vollendete Beuchlerin.

Es schwebte mir schon auf der Zunge, zu sagen, was ich gestern nacht beobachtet hatte, aber da war die Mutter, ich gestern nacht beobachtet hatte, aber da war die Mutter, die vielleicht unschuldig an alledem und so leidend war, wie Eugenie es gesagt hatte, und das verschloß mir den Mund ihr gegenüber. Auf Eugenie allein hätten meine Worte aber doch keinen Eindruck gemacht. Sie hätte sich unwissend oder empört gestellt und ihre Vorsicht im Verkehr nit Morgan nur noch verschärft. Ich durfte sie nicht warnen. Im Gegenteil, ich mußte sie in Sicherheit wiegen, und das konnte ich nur, indem ich ebenfalls vollsständige Unbesangenheit und Unwissenheit heuchelte. Ich suchte die Bestiedigung meiner Rachelust in dem Gedanken, sie einmal beisammen zu tressen und dann Verbrecher und fie einmal beisammen au treffen und bann Berbrecher und Mitfculbige mit einem porgehaltenen Revolver aum Geständnis su bringen.

(Fortfehung folgt.)

Mie die Pfalz "selbständig"wurde.

Gin Dotument ber Schanbe.

Der pfalgische Abgeordnete Profit (Sog.) gibt im Bamberger Regierungsorgan eine zusammenfassende Darstellung ber letten Ereignisse in ber Pfalz. Nach bieser Darstellung erschien eine Abordnung unverantwortlicher Leute am 17. Mai beim Regierungspräsident der Pfalz, um ihn aur Mitmirfung bei ber Musrufung ber Republit an bewegen. Sie verwiesen babet auf bie brudenben Friede Bbedingungen, die für eine felbständige Pfals bei einem Sonderfrieden vermieden werden könnten. Die Ablicht eines engeren Anschlusses an Frankreich trat babei beutlich autage. Der Regierungsprafibent erklarte fofort, nur die berusenen Volksvertreter, die am 18. Mai, also nächsten Tages, die Haltzing der Pfalz sestlicgen würden, könnten namens der Pfalz sprechen. Wit diesem Bescheid zogen die Französlinge ab. Um 18. Mai traten dann die Landtagsadzeordneten und die Mitglieder des Landrats und der Gewerbe-, Handels- und Industrievertretungen im Beisein bes frangofischen Gouverneurs am Regierungsti ch gusammen. Sie stellten in einer einstimmigen Entfolie gung ben Willen der Bevölkerung fest, daß bie Pfalz am gemeinsamen Baterland auch in der Stunde ber Mot felihalte, und die Abgeordneten lehnten jeden Sonderfrieden ab.

Frankreich hinter ben Auliffen.

Welche Stellung die französische Regierung bei den Vorgängen einnimmt, ist aus folgendem zu entnehmen. Im Auftrage von 21 Landauer Herren hatten der Nahrungsmittelchemiker Dr. Hand, der Holzhändler Ferdinand Schenk, der Architekt Müller und der Teppichhändler Hofer, sämtlich aus Landau, mit dem Regierungsprässenten perhandelt Wiese vier hotten troch des Nesenschlands präsidenten verhandelt. Diese vier hatten trop des Beschlusses des Landtages ihren Plan nicht aufgegeben. Sie haben am Montag Flugblätter und Platate bruden lassen, in benen zur Proflamation ber neutralen Republit Pfals aufgefordert wurde. Die Verteilung dieser hochverräterischen Flugblätter wurde von deutscher Seite verboten. Die bereits angeschlagenen Plakate wollte der Bürgermeister von Landau Mahla wieder entfernen lassen, das wurde ihm von den Franzosen untersagt. Mittwoch mittag ließ der Landauer Staatsanwalt die Führer der Bewegung verhaften. Benige Stunden darauf wurden die Ber-hafteten durch die französischen Militärbehörden in Freiheit gesett. An ihrer Stelle wurden der Staatsanwalt, der Amisgerichts- und der Gefängnisdirektor verhaftet. Die Aften wurden von den Franzosen beschlagnahmt. Donnerstag morgen holte die französische Militärbehörde ben Burgermeifter aus feinem Saufe und ließ ihn über den Rhein abschieben.

Das Belastungsmaterial, bas ben frangosischen Behörden wieder ausgeliefert werden mußte, gibt bie Unfprache bekannt, die der Chemiker Dr. Saaf an die Beamten ber pfälzischen Regierung zu halten beabsichtigte in dem Augenblick, wo die Republik Pfalz ausgerufen worden wäre. Es heißt darin u. a.: "Ich habe heute die porläufige Wahrnehmung der Geschäfte eines Präsidenten fibernommen. Die Bfals als neutrale felbitandige Republit ift bereits von ber frangöfischen Bejegungsbehörbe — General Gérard — anerkannt und wird als solche geschützt und unterstützt werden. Die Art der Regierung und Verwaltung wird vorläufig nicht geändert werden. Alle Beamten, die sich auf den Standpunkt der neuen Regierung stellen, sollen im Amt bleiben.

Won Nah und Fern.

Die fringösische Universität Straftburg. In ben letten Wochen haben sich von den 400 elsässischen Studenten, die die Universität Straftburg noch gablt, 230 ermatrifulieren lassen, weil sie mit dem völlig französserten Lehrbetrieb nicht einverstanden sind. Die meisten von ihnen wollen möglichst bald nach deutschen Universitäten übersiedeln.

Rein befonderer Austweisztwang für Oftfeebaber. Mit ber Aufhebung bes Belagerungszustandes für bas Reichsgebiet find, wie halbamtlich mitgeteilt wird, auch bie Anordnungen der Generalkommandos usm. über Ausweise für die Ostseebäher ungültig geworden. Wer für Inlandreisen außer sonstigen im allgemeinen ausreichenben Aus-weispapieren, wie Steuerquittungen, Stanbesamtspapieren, polizeilichen Un- und Abmelbungen, noch einen besonderen Reiseausweis zu erhalten municht, muß sich einen Reisepaß beforgen. Doch wird bringend geraten, zur Entlaftung ber Pakitellen auf Inlandspässe zu verzichten.

Die Ausländer auf der Leipziger Meffe. bem Bolizeibericht befanden sich unter den 24 015 Fremden, die in der Megwoche in Leinzig angemelbet murben, 1773 Ausländer, nämlich: 646 Österreicher, 833 Holländer, 154 Dänen. 182 Polen, 116 Schweizer, 74 Schweden, 55 Tichechen, 51 Russen, 44 Ungarn, 22 Norweger, 19 Balten, 17 Urranger, 17 Türken, 10 Kurländer, 10 Russen, manen, je 9 Engländer und Amerikaner, 6 Griechen, je 4 Belgier. Argentinier und Spanier, je 3 Italiener, Litauer, Serben und Finnländer, je 2 Georgier, Bulgaren und Japaner. sowie je 1 Luxemburger, Benezuelaner, Brasilianer, Chinese, Islander und Franzose.

Gerechte Strafe für Chrvergessene. Trot aller Abergriffe ber Franzolen brachten es ehrvergeffene Beiber aus ben Frankfurter Bororten Robelheim und Bodenheim fertig, mit französischen Soldaten in zarte Beziehungen zu treten. Als sie trop mehrkacher Berwarnungen nicht bavon abließen, ging die mit Recht erregte Bolfsmenge jum Ungriff über, riß einigen bie Rleider buchftablich vom Leibe, mahrend anderen die Haare glatt vom Ropfe geichnitten murben. Ginige Frangofenlieben erhielten baburch eine besondere Auszeichnung, daß ihnen das Haar nur auf der einen Kopfhälste abgeschnitten wurde.

Kundgebungen gegen den Aettenhandel. In Brag rotteten sich in den Stragen der inneren Stadt mehrere hundert Arbeiter zusammen, um gegen den Kettenbandel zu protestieren. Die Arbeiter drangen in die Kaffeehäuser und Restaurants ein, zerrten die Gäste auf die Straße und verprügelten sie. Außerdem veranstalteten sie vor ben Redaktionen der tichechischen bürgerlichen Blätter Kundgebungen.

Gerichtshalle.

Berlin. Bor Beginn der Verhandlung am Freitag beantragt die Verteidigung die Haftentlassung Ledebours, der seinerseits in längerer Rebe erkläct, er werde nicht sliehen und zugleich an seiner Freunde den Appell richtete, keinen Versuch zu seiner gewaltsamen Befreiung zu machen. Das Gericht lehnte den Haftentlassungsantrag ab, da sür den wahrscheinlichen Fall einer Verurteilung Fluchtverdacht bestehe. Bei der Auseinandersetung über einen weiteren Antrag, die Haft die zur Urteilsverkündigung auszuheben, erklärt Rechtsanwalt Liedknecht, das die Ausrechterbaltung der Haft lediglich eine politische Wahnahme sei. Er wird in eine Ordnungsstrase von 100 Mark genommen.

Vermischtes.

Nordfeebaber in Gefahr. Bon ben brei Abstimmungszonen, mit benen bie Entente unfere Nordmark belegen will, umfaßt die zweite auch unsere Nordsee-Inseln, namentlich Sylt, Föhr und Amrum; in dieser Bone soll, soweit aus den bisherigen Bestimmungen zu ent-nehmen ist, gemeindeweise abgestimmt werden. Die Ent-deutschung der Nordsee-Juseln, an deren Strand sich allsommerlich Tausende von Deutschen ihre Gesundheit wieder hergestellt ober gestärft haben, murbe nicht nur gang allgemein für Deutschland ein ungeheurer Berlust sein, sondern auch bedeuten, daß diese Badeorte, namentlich Westerland, zu unbedeutenden Ficherdörfern herabsinken. Wie es ihnen unter Dänemarks Herrschaft gehen wirde, bavon legt das Sylt benachbarte Bad Fand Beugnis ab, das bei mindestens gleich guter Lage mit seinen wenigen Hotels und Säufern taum lebensfähig ift. Die Bewohner ber Friesischen Infeln handeln also in ihrem ureigensten Intereffe, wenn fie am beutschen Baterlande festhalten.

Das Ende des Doppeladlers. Der Hauptausschuß der deutsch-österreichischen Nationalversammlung hat über das neue Wappen des Volksstaates entschieden. Es soll ein einföpfiger ichwarzer Abler werben, ber mit ber burgerlichen Mauerkrone bekrönt, mit Sichel und hammer bewehrt fein und auf bem Bergichilbe bie altofterreichischen Farben rot-weißerot tragen foll. Der Doppelabler ift nicht von Hause aus bas Wappentier Ofterreichs gewesen, sondern er ist von dem alten römischen Reiche übernommen worden. Wie dieses zu ihm gekommen ist, ist noch nicht als völlig aufgeklärt anzusehen. Der Doppelsadler soll von den Hethistern stammen. Es zeigen nämlich karühmten kathistern Reliefe na. die berühmten hethischen Reliefs von Boghasteui als Symbole ber bargestellten Gottheiten einen Löwen und einen Adler, jenen als Symbol der irdischen, diesen als Symbol ber überirbischen Macht, ber unflisch-göttlichen Krafte, weswegen man ihn mit einem Doppeltopfe versah, um anzubeuten, daß er gleicherweise die Bergangen-heit beherrsche, wie die Butunft vorausschaue. Den Doppelabler übernahmen fpater bie Turkmenen-Fürsten,

und nach Europa wurde er durch die Kreussüge gedrackt. Bis zu dieser Zeit hatte bas Heilige Römische Reich ben einköpfigen Abler als Wappentier, den angeblich Karl ber Große bei seiner Raiserkrönung in Ablehnung an ben altrömischen Brauch au dieser Ehre erkoren haben foll. Bis gegen 1300 ift allein ber einköpfige Abler als Reichswappentier bekannt; erst um 1325 findet sich zum ersten Male auf einer Reichsmunze der doppelköpfige Abler. Es hat aber dann noch geraume Beit gedauert, bis er die Alleinherrschaft errungen hat; erst von 1433 an ist er das beständige Wappenzeichen ber deutschen Raiser und bes beutichen Raiserreiches gewesen, und von ba ist er später auf Osterreich übergegangen und hat sich so recht zum Symbol für alles Osterreichische entwickelt. Run hat anicheinend auch fein lettes Stündlein geichlagen.

Die "Baterland" als Transportschiff. Wer ben prächtigen beutschen Dampfer "Vaterland" 1914 gefannt hat, ber wird, wie holländische Blätter schreiben, mit Behmut feststellen, wie heruntergekommen er gegenwärtig in allen seinen Räumen aussieht. Die meisten schönen Rajüten sind herausgehadt und durch blecherne Unterkunftsraume für Soldaten erfest worden. In ber zweiten Rlaffe ist beispielsweise burch die Beseitigung ber Kajüten Raum für 2000 Soldaten geichaffen worden. Der große Salon und Tanzsaal riecht start nach Karbol. Beherbergt er doch fast 150 Krankenbetten. Es blieb bann noch genügend Raum für zwei Operationszimmer und ein bakteriologisches Laboratorium. Der Speisesaal mit den prächtigen Wand-verzierungen und Säulen dient als Soldatenmesse, der Damenston als Gesellschaftszimmer für Offiziere. Das große Restaurant dient den Offizieren der Land- und Seemacht als Messe und wird abends als Barieté benutt. Im Rauchsalon mit den berrlichen Schnipereien tummeln sich an Wochentagen die Offiziere, Sonntags dient er als Kirche. Das berühmte Schwimmbassin, das eine Sehens-würdigkeit für sich war, ist mit Gepäckstücken und Post-säden gefüllt. So vergeht der Ruhm der Welt!

Leben und Wissen.

Der Nahr- und Beilwert bes Lebertrans. Befanntlich follen 400 000 Kilogramm Medizinailebertran nach Deutschland eingeführt werden und unterernährten Kindern, sowie Kranten und siechen Frauen und Männern augute fommen. Es dürfte aus diesem Anlag von Interesse sein, über den Nähr- und dus diesem Anias don Interesse sein, woer den Nahr- und Heilmert des Lebertrans näheres zu erfahren. In alten Zeiten galt Lebertran als ein Seismittel gegen Stroulose. Trot seines unangenehmen Geruches und Geschmackes behält er immer seinen hervorragenden Plat in dem Arzneischat des Arztes, und auch die moderne Seilmittelindustrie war nicht imitande, ihn au verbrangen. Und boch iit bis auf ben heutigen Lag feine Wirkung noch nicht genau gu tenngeichnen. heutigen Tag seine Wirkung noch nicht genau zu kennzeichnen. Si ist nabeliegend, anzunchmen, daß dem Lebertran keine gebeimnisvollen Wirkungen zukommen, sondern es ist wahrscheinlich, daß er lediglich ein Vett darsiellt, dessen Vorzüge in seiner leichten Aufnahmeiähigkeit bestehen. Veranlassung, Vett zu verwenden, liegt aber bei Unterernährung, Tuberkulose und Strofulose vor. Nun ist aber von allen Nahrungsbestandeteilen daß Vett daß teuerste. Wo die Not zur Sparsamtet zwingt, tritt daß Vett in der Nahrung zurück und wird durch Stärsemehlpräparate erseht. In den ärmeren Schichten ist daher die Ernährung tuberkuldser und unterernährter Kinder wegen Vettmaugels unzweckmäßig. Diesen Vetber kann man korrigieren, indem man die Nahrung durch eine Zugade von Lebertran auf einen richtigen Vetlasbalt bringt. Si sei der Bebertran auf einen richtigen Veitgehalt bringt. Es fet der Bolliandigkeit halber noch erwähnt, daß ein zweites Gebiet der Wirffamkeit des Lebertrans die weit verbreitete englische Krankheit (Hhachitis) ist.

Die Volgen der Unterernährung. In einem "Ergebnisse ber Kriegserfahrungen für die Abnstiologie der Ernährung bettielten Aussal weist Brosessor &. Strauß darauf hin, das während der ersten Kriegsjahre leichte Välle von Zuderharnwährend der ersten Kriegsjahre leichte Fälle von Zuckerharnruhr, Gicht und Fettsucht besser wurden. Auch mittelschwere
Fälle von Zuckerharnruhr zeigten ein Verschwinden des
Zuckers, während die schweren Fälle durch die Unterernährung
ungünstig beeinstußt wurden. Die Volgen der Unterernährung
zeigten sich aber vor allem beim Nervenspstem. Minderung
oder ungewöhnlich rasches Versagen der förperlichen und
geistigen Kräfte, sowie erregdares, mürrisches Wesen waren
die ausfallendsten Erschehnungen. In offenkundiger Wesse
haben sich die Volgen der Unterernährung aber auch noch in
der Form einer Erhöhung der Krankheitsbereitschaft gegenüber
Insektionen gezeigt. Das allt nicht blos in bezug auf die Infektionen gezeigt. Das gilt nicht bloß in bezug auf die Tuberkulose, die in der Kriegszeit in erschreckender Weise zu-genommen hat, sondern besonders auch in bezug auf die Rubr, bie im Kriege viel schwerer verlief, als wir es in den Zeiten bessere Ernährung zu sehen gewohnt waren. Auch die hohe Sterblichkeit insolge der Grippe dürste von der Ernährungslage nicht unbeeinslußt gewesen sein.

Das Geheimnis der Toten Schlucht

Roman aus ber Gegenwart von P. Brnburg.

(Nachbrud verboten.) Die Gelegenheit hierzu sollte mir eher werben, als ich

es erwartet hatte. Es mar zwei Tage spater. Bis Mittag mar bie Site

umerträglich gewesen. Um Nachmittag ging ein Gewitter nieder, und jetzt am Woend herrschte wieder vollkommen Friede in der Natur. Die Luft war fühl und labend. Im Haufen stähl und labend. Im Haufen nach eingenommenem Tee im Salon, Fräulein Eugenie, wie immer um diese Zeit, am Klavier und ihre Mutter lässig in einem Sessel, lehnend und einen fransässischen Roman lesend. sofiichen Roman lefend.

schichen koman teleno.
Ich war hinausgegangen, um swischen den Garten-beeten hinzuwandeln und mich meinen recht ernsten Ge-banken zu überkassen. Ich war unzufrieden mit mir selbst und tief unglücklich. In diesen zwei Tagen hatte sich, trot verschärfter Wachsamkeit, nichts weiter ereignet, dag gegen hatte ich im Verkehr mit Eugenie immer mehr er-gent das weine Liebe zu ihr selbst durch dess auf ihr fannt, daß meine Liebe su ihr felbst burch den auf ihr lastenden dringenden Verdacht nicht zu ertöten war, im Gegenteil, daß sie immer noch wuchs und mein ganzes Denken und Handeln beherrschte. Ich sagte mir, daß ich noch keine Beweise ihrer Schuld in Händen hätte, daß sie vielleicht weniger ichulbig war, als es ben Unichein hatte, bag fie fich für ihre Mutter opfere und mas ich fonst noch au ihrer Rechtfertigung und Verherrlichung vordringen komte. Wenn ich mich unbemerkt glaubte, sog ich mich förmlich in ihrem Anblick fest. Wenn unsere Blicke sich begegneten, vermochte ich mich kaum au beherrschen. Meine begegneten, vermochte ich mich taum zu vegerrichen. Weine Stimme zitterte vor innerer Bewegung, wenn ich mit ihr sprach. Ich meinte, aus alledem und so vielem anderen hätte das seinfühlige junge Mädchen erkennen müssen, wie es um mein Herz bestellt war. Frauen bevbachten in diesem Punkte viel schärfer und bliden viel tieser, als wir Männer. Erozdem verriet ste mit keinem Wort, mit keinem Blid, welchen Eindrud meine stumme Werdung

auf sie machte, oder ob sie sie siberhaupt bemerkte. Ich wünschte von Herzensgrund, daß es mir gelingen möchte, ihre Unschuld zu erweisen, und daß sich irgend etwas ereignen möchte, was mir Gelegenheit bot, sie zu schüben, zu retten, für ihre Ehre zu kämpsen. Man weiß ja, welche phantastischen Wünsche und Pläne die Gedanken eines uns

glüdlich Liebenden erfüllen. Aber das Leben auf der Milton-Bark-Station war frei von allen aufregenden Zwischenfällen und Eugenie Milton mar eines von jenen heldenhaften Madchen, welche fich felbst ber stärkste Schut find und die wegen ihrer großen Unerschrodenheit taum eine Gesahr kennen, aus ber fie fich nicht felber retteten. Wie nun, bachte ich mir, menn sie unschuldig mare und wenn es mir gelange, Morgan, ben Bewohner ber Toten Schlucht, einzufangen!

Da waren zuerst die tausend Pfund Prämie — ein Bermögen — bann ber Gewinnanteil an bem erbeuteten Schatz, der ohne mein kuhnes Vorgehen nie ans Licht gekommen ware. Mein Name als Bezwinger bes ge-fürchtetsten aller Buschräuber würde von einem Ende Australiens bis zum anderen genannt werden. Ehrende Auszeichnungen und wohl auch ein Amt würden mir zuteil werden, und bann, bann konnte ich es wohl wagen, um die Lockter Miltons zu werben, ohne mich der Lächer-lichkeit und verächtlicher Behandlung auszusehen. Ich hatte mich in einer schaftigen Laube niedergelassen und blidte eben gedankenvoll nach dem Herrenhause hinüber, als ich bort eine Bewegung wahrnahm, welche noch ein-mal meinen ganzen stolzen Kartenbau über ben Saufen warf.

Mus dem Schlafzimmerfenster Eugeniens ichwang sich ein Mann leicht und geräuschlos auf die vor demselben hinlaufende Veranda. Diese, welche um das ganze hohe Barterre herumführte, war auf dieser Seite dicht mit Wein umzogen, so daß ich nur eine Gestalt erkennen konnte, nicht aber auch den Mann selbst.
Ich war aufgesprungen, verharrte aber auf meinem

Plat, um noch weiter zu beobachten. Der Unbekannte flüchtete nicht, wie ein Dieb es wohl getan haben wurde. Er blieb einen Augenblick lauschend und spähend stehen.

Dann glitt er leife wie ein wandelnder Schatten an dem Weinspalier entlang nach den erleuchteten Fenstern des

Diese standen ebenfalls auf. Hier war die Blattwand burchbrochen, um einen Ausblid von den Fenstern zu gesutchbroden, um einen Ausbilt don den Fenstern zu siesstaten. Der Mann schlich sich bis an den Lichtkreis heran und streckte lauschend den Kopf vor. Nun erkannte ich ihn mit aller Bestimmtheit. Es war der Bewohner der Toten Schluckt. Mein Herz krampste sich bei dem Anblick der Gestalt zusammen. Ich hätte laut aufschreien währen nor milden Wah mögen vor wildem Weh.

Sie war boch eine Schuldige, Verworfene! Zwar weilte sie im Salon, während er in ihrem Schlafzimmer war, aber wie hätte er gerade dieses betreten, wo ringsberum die Fenfter offen standen, wenn nicht auf Grund einer Berabredung.

Er wartete, sie tam nicht, und so schlich er zu ben Fenstern heran, hinter benen sie weilte, um sich ihr bemerklich zu machen. Das Bestreben hanach nur konnte es sein, was ihn veranlaßte, immer mehr in den Lichtkreis des Fensters herauszutreten. Bulett stand er voll und ganz in demselben, wie durch ihr seclenvolles Spiel oder durch ihre Erscheinung gebannt, unbekümmert um irgend semand, der ihn hätte beodachten können. Auch ich vesand mich unter einem starken Baun. Jest mußte irgend etwas gescheben, jest mußte es sich zeigen, ob sie seinem Wint Folge leistete.

Bei einem ersten stücktigen Aufbliden mußte sie ihn sehen. Und dann —? Ich war entschlosen, an mich zu halten und ein Buschauer zu bleiben. Gewißheit wollte ich endlich haben, und die konnte ich nur erlangen, wenn ich mich jekt ganz ruhig verhielt. Ich konnte von meinem Plat aus das Gesicht des Lauschers sehen. Es war erschreckend black und annie die Alausan gestingt Wisgeburt der Nacht, wie ein Nachedamon, wie eine Ausgeburt der Nacht, wie um eine Musgeburt der Nacht der (Fortsehung folgt.)

Kirchliche Nachrichten.

Evangelifder Gottesbienft in Brodan. Donnerstag, den 29. Mai. (himmelfahrt.) 91/2 Uhr: Hauptgottesbienft anschließend Beichte und Abendmahl. Baftor Mengte.

Ratholifder Gottesbienft in Brodau. Donnerstag, ben 29. Mai. (himmelfahrt.) 7 Uhr: Sl. Meffe.

91/4 Uhr: Predigt und hochamt. Abends 7 Uhr: Mai=Andacht.

Wochentags 1/47 und 3/47 Uhr: Hl. Messe.

Chriftliche Gemeinschaft Broctau.

Donnerstag, den 29. Mai. (himmelfahrt.) 9 Uhr: Morgenandacht.

Nachm. 5 Uhr: Kinderbund für entschiedenes Chriftentum. Avends 8 Uhr: Evangelisation.

Ausgabe von Vollmilchmarken. Um Freitag, den 30. Mai cr., findet die Aus-

gabe ber Bollmildmarten ftatt. Für die Ausgabe wird folgende Reihenfolge bestimmt :

Große Koloniestraße 1a-10a und Wehrmannstraße 1a-8b vormittags von 7 — 8 Uhr.

Große Kolonieftraße 10b—14b und Wehrmannstraße 9a—10 vormittags von 8 — 9 Uhr.

Gartenstraße und Güntherstraße vormittags von 9 — 10 Uhr. Sauptftraße und Sagfelbftraße vormittags von 10 — 11 Uhr. Bendebrandftraße und Lieresftraße vormittags von 11 — 12 Uhr. Bahnhofftraße und Breslauerftraße mittags von 12 — 1 Uhr.

Parkstraße, Schulftraße und Walterstraße, Baumschulenweg Ahornweg, Um Grünen Weg, Parkplat, Benkwitzer Allee Rangierbahnhof und Wasserwert nachmittags von 1 — 2 Uhr.

Die Marken sind pünktlich abzuholen. Für Säumige erfolgt die Ausgabe erst acht Tage später. Als Ausweis ift die Lebensmittelkarte vorzulegen, ebenso sind die Abschnitte ber alten Milchkarte mitzubringen.

Brodau, ben 27. Mai 1919.

Der Gemeindevorsteher.

Dr. Berrmann.

Zuckermarken=Ausgabe.

Um Sonnabend, den 31. Mai und Montag, den 2. Juni cr., werden die Budermarten ausgegeben.

Für die Ausgabe wird folgende Reihenfolge beftimmt:

Sonnabend, den 31. Mai cr.:

Bahnhofftraße und Breslauerftraße vormittags von 7 — 8 Uhr.

Bartitraße, Schulftraße und Walterftraße, Baumichulenweg, Ahornweg, Um Grünen Weg, Parkplat, Benkwiter Allee Rangierbahnhof und Wafferwert vormittags von 8 — 10 Uhr.

Montag, den 2. Juni cr.:

Große Koloniestraße 1a-10a und Wehrmannstraße 1a-8b vormittags von 7 — 9 Uhr.

Große Rolonieftraße 10b—14b und Wehrmannftraße 9a—10 vormittags von 9 - 11 Uhr. Gartenstraße und Güntherstraße

> nachmittags von 11 — 12 Uhr , Bauptstraße und Bagfeldftraße nachmittags von 12 - 1 Uhr. Bendebrandftrage und Lieresftrage nachmittags von 1 — 2 Uhr.

Die Marten find pünktlich abzuholen. Für Säumige rfolgt die Ausgabe erst acht Tage später. ift die Lebensmittelfarte vorzulegen.

Brodau, den 28. Mai 1919.

Der Gemeindevorsteher.

Dr. Berrmann.

Gin Wort über deutsche Frauenkleidung.

Der nette Hausanzug wird durch eine hochschließende Bluse aus großkarierter Seide vervollständigt, deren vordere Mitte ein in Falten gelegter weißer Einsat vervollständigt. Im Rücken geschloffen, zeigt die Bluse leicht gereihte Borberteile, die unter dem Achselstück hervorfallen, den langen Blufenarmel schließt ein weißer Aufschlag ab. Der einfarbige Rod hat eine durchgehende oben leicht gereihte Borber- und hinterbahn, die gereihten Seitenbahnen werden durch brei breite Stufen pergiert. Er befteht aus geraden Bahnen. Sein Schnitt ist in 96, 100, 108, 116, cm Huftweite zu 1 Mart und ber der Bluse in 44, 46, 48, 52 cm halber Oberweite zu 75 Pf. durch die Modengentrale Dresben-R. 8 zu beziehen.



Opern-Textbücher sind in der Expedition zu haben.

Shlesier! **Erhaltet Euch Eure Heimat!**

Eilt zur Reichswehr!

Meldet Euch bei Eurem alten Truppenteil oder bei der Berbestelle in der Kreisstadt. In Breslau Stadtgraben : Raferne Zimmer 138 und Augusta-Blat 1.

Schlesische Notwehr.

Theater.

Allabendlich 73/4 Uhr: Der neue

Mai-Spielplan: Der Hias

Donnerstag 31/2 Uhr: Familien-Vorstellg.

Viftoria= Theater.

Allabenblich:

Boffe m. Gef. in 4 Aften. Anfang 8 Uhr.

Donnerstag 3½ Uhr: Herrschaftliche Wohnungen.

Bahnhofstraße 20, pt. Schonendste Behandlung. Mäßige, Preise.

Sprechstunden: Wochentags $8^{1}/_{2}$ — $12^{1}/_{2}$ Uhr. Sonntags 9-11 Uhr

Franen

tonnen fich fof. melden Gärtnerei Kaltin.

z. tauf. gefuct. Prescher, Ronditorei, Sagfeldstraße 12.

Stadt = Theater.

Mittwoch: Die Fledermaus. Donnerstag: Wenn ich Ronig war. Freitay: Der fliegende Holländer. Sonnabend: Bar und Bimmermann.

Lobe=Theater.

Sonntag:

Parfifal.

Mittwoch: Bürger Schippel. Donnerstag und Freitag: Frühlingserwachen. Sonnabend:

Faust, I. Sonntag: Abschiedsabend Margarete Hopf und Edwin Burmester

Thalia=Themer.

Liebc.

Beute und folgende Tage: Der Wunderspiegel. Sonnabend: Aplichiedsabend Viktor Heinz Fuchs Lilion. Sonntag; Alt=Beidelberg.

Shauspielhaus.

Telefon 2545. Heute und folgende Tage: Faschingsfee. Donnerstag nachm.: Die Rose von Stambul. Sonntag nachm.: Gin Walzertraum.

Schwarzer

auf dem Promenadenwege von Boum bis gur Boft verloren. Bitte gegen Belohnung abzugeben bei

Frau Emma Wandelt, Bendebrandftr. 7, 2. Etg.

(2 fenft. Stube, Riiche, Entree) wird angeboten. Offert. unter N 305 an die Exped. d. 3tg.

Geld gegen monatliche Rückzahlg.verleiht R. Calberarow, Samburg 5.

attensaube

"Die Welt ber Frau"

67. Jahrgang

Das Lieblingsblatt ber beutschen Familie / Borzügliche Romane / Biele farbige Kunffbeilagen / Böchentlich 40 Pfennig bas Beft / Ohne das Beiblatt vierteljährlich 3 Mart / Bezug burch ben Buchhandel und bie Poff

Lichtspielhaus.

Brogramm für den 29. Mai: Anfang 3 Uhr.

"Mater Doloroja" erschütternde Tragodie in 3 Doppelatten.

"Blondes Vergnügen" entzückendes Luftspiel in 4 Atten mit henry Bender und Maria Zalenta.

Sonnabend 6 Uhr.

Sonntag 3 Uhr.

.Der Glaube an das Gute'

Eine Sträflingsgeschichte in 4 großen fpannenden Atten.

"Aluf Albwegen"

urkomisches Luftspiel in 3 Alten.

Gvangelischer Berein erwerbstätiger Frauen und Maddhen zu Breslan

Himmelfahrtstag, nachmittags 4 Uhr. in Hielscher's Festsälen:

Bunter Abend. Chorgesang, Reigen, Theater und Tanz.

Eintritt 1 Mt. Tangichleife 1 Mt.

Rartenvertauf bei Berrn Bielicher und an der Raffe.

Es labet ergebenft ein Der Vorstand. Adolf Baum's Gasthof, Brockau.

Donnerstag (himmelfahrt):

Es ladet ergebenft ein

A. Baum.

Genoffenschaft-Gasthof Brockau Donnerstag (Himmelfahrt):

Von 3 Uhr ab:

Großes öffentliches

Tanz-Vergnügen

Wein-Albreilung. Es ladet ergebenft ein

Zel. 4294. R. Mende.

Gafthof "Zur guten Laune". Donnerstag (Himmelfahrt), den 29. Mai:

mit musikalischer Unterhaltung.

Anfang 4 Uhr.

Beitgemäße Ruche. Gutgepflegte Getrante. Willi Kleinert. Es ladet ergebenft ein

Sonnabend, den 31. Mai:

Viertes Stiftungsfest in Hielscher's Festsälen.

Bur Aufführung gelangen u. a .:

Der Fussballkönig, Schwant in einem Att. Der Spion, Luftspiel in einem Att.

Verlosung - Saalpost - Uberraschungen Im Anschluß daran: TANZ.

Einlaß 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.

Programme find im Borverfauf bei Schwarge & Müller, Friforen Langner und Semprich und in Dobed's Buchbruderei jum Preise von 1 Dit. zu haben. Un der Raffe 50 Pfg mehr.

Es labet ergebenft ein

Der Festausschuß.

Mehrere

Arbeitsburschen

tonnen fich melden

Emil Komarek, Holzbearbeitungsfabrit, Gr. Tidanid.

Mehrere 1000 Stud ftarte

Tomatenpflanzen

preiswert abzugeben

Komarek, Gr. Tidanid.

Monatskarten = Etuis (Zellulose)

hält vorrätia G. Dobect's Buch= und Papierhandlung.